

Hart erarbeiteter Zynismus

„Zynismus muss man sich hart erarbeiten. Durch jahrelange Frustration.“ Resigniert hat der Dortmunder Kabarettist Hubert Burghardt gleichwohl keineswegs. Er redet, singt, spielt mit Hochdruck beim ersten von zwei Gastspielen in der Mannheimer Klapsmühl', nimmt unterhaltsam und klug die politische und gesellschaftliche Anamnese eines dauersiechen Patienten vor – der Welt. In „Weltverbesserer“, seinem vierten Soloprogramm, verspricht der Mitautor des Kabarets Dusche „politisches Kabarett zwischen Wahn und Sinn“. Das gerät einerseits witzig, etwa wenn Burghardt angesichts der Wirtschaftskrise überlegt, ob er sich vielleicht doch zum derzeit viel gefragten Tierkommunikator ausbilden lassen, und „mit Katzen über ihre Kastrationsängste reden“ soll. Andererseits wandert sein kabarettistischer Blick dorthin, wo es bei allem Humor schmerzt, so als ukrainischer Pfleger, der ungläubig darüber sinniert, wie mangelhaft alte Menschen betreut werden („Luxus wie Gulag“). Klassisches, gutes Kabarett. *mav*